

# Stadt Heidelberg

Drucksache:  
**0114/2022/IV**

Datum:  
30.05.2022

Federführung:  
Dezernat III, Abfallwirtschaft und Stadtreinigung

Beteiligung:

Betreff:

**Stand der Umstellung der Bioabfallverwertung auf  
Biogaserzeugung**

## Informationsvorlage

Beratungsfolge:

Gremium:	Sitzungstermin:	Behandlung:	Kenntnis genommen:	Handzeichen:
Ausschuss für Klimaschutz, Umwelt und Mobilität	29.06.2022	Ö	( ) ja ( ) nein ( ) ohne	

**Zusammenfassung der Information:**

*Der Ausschuss für Klimaschutz, Umwelt und Mobilität nimmt den Stand der Umstellung der Bioabfallverwertung auf Biogaserzeugung zur Kenntnis.*

**Finanzielle Auswirkungen:**

Bezeichnung:	Betrag in Euro:
<b>Ausgaben / Gesamtkosten:</b>	
• Konzept Econum	20.000
<b>Einnahmen:</b>	
• keine	
<b>Finanzierung:</b>	
• Ansatz im Teilhaushalt Abfallwirtschaft und Stadtreinigung	20.000
<b>Folgekosten:</b>	
• Noch nicht bezifferbar	

**Zusammenfassung der Begründung:**

Die Verwertung von Bioabfällen soll zukünftig auf dem neuesten Stand der Technik und unter Berücksichtigung der Klimaschutzziele möglichst hochwertig erfolgen. Deshalb soll das bestehende Verwertungskonzept durch die zusätzliche Vorschaltung einer Vergärungsanlage künftig auch das energetische Potenzial des Bioabfalls nutzen und somit die Ökobilanz der Bioabfallverwertung deutlich verbessern.

## **Begründung:**

Im Jahr 2020 wurde bereits die Fortführung der gemeinsamen Zusammenarbeit zwischen den Städten Mannheim und Heidelberg im Bereich der Verwertung der Bioabfälle beschlossen (0211/2020/BV). Mit dem Antrag (0075/2022/AN) soll über den Stand der Umstellung der Bioabfallwertung auf Biogaserzeugung im Ausschuss für Klimaschutz, Umwelt und Verkehr berichtet werden.

### **1. Aktueller Stand**

Zurzeit werden circa 25.000 Tonnen Bio- und Grünabfälle aus Mannheim und Heidelberg im Kompostwerk in Wieblingen verwertet. Sowohl aus wirtschaftlichen als auch ökologischen Gründen beabsichtigen beide Städte eine Fortentwicklung ihrer Zusammenarbeit mit dem Ziel einer künftigen energetischen und stofflichen Nutzung des Biogaspotentials (Kaskaden-Prinzip) der biogenen Abfälle. Die durch eine energetische Nutzung der biogenen Abfälle erreichte Verminderung der Kohlenstoffdioxid (CO<sub>2</sub>)-Emissionen stellt einen wesentlichen Beitrag der Abfallwirtschaft hin zur CO<sub>2</sub>-neutralen Kommune im Sinne des Klimaschutzaktionsplans dar. Dadurch kann ein nennenswerter Beitrag zur Energiewende geleistet werden. Es entstehen circa 4,4 Millionen Normkubikmeter Rohbiogas beziehungsweise circa 23 Millionen Kilowattstunden Heizwert. Deshalb soll das bestehende Verwertungskonzept um eine Vergärung erweitert werden und die Zusammenarbeit mit Mannheim fortgeführt werden.

Die Firma ECONUM Unternehmensberatung GmbH wurde deshalb beauftragt eine Konzeption und Umsetzungsbegleitung bei der Fortentwicklung der Kooperation der Städte Mannheim und Heidelberg bei der Bioabfallverwertung zu erstellen.

Das Ergebnis der Prüfung wird in der Drucksache 0072/2022/IV, die zeitgleich im Ausschuss für Klimaschutz, Umwelt und Verkehr auf der Tagesordnung steht, erläutert.

### **2. Externe Verwertung der Bioabfälle**

Der Antrag (0075/2022/AN) wurde durch die Bunte Linke erweitert. Die Prüfung der weiteren Bioabfallverwertung soll nicht auf eine Zusammenarbeit von Mannheim und Heidelberg begrenzt werden, wie aufgrund Vorlage (0211/2020/BV) beschlossen.

Eine Verwertung der Heidelberger Bioabfälle in einer externen Vergärungsanlage würde die Zusammenarbeit mit Mannheim beenden. Somit hätte die Stadt Heidelberg keine Möglichkeit mehr, die nicht verwertbaren inertierten Abfälle auf der Deponie der Stadt Mannheim abzulagern. Eine neue Deponie zu finden ist aufgrund begrenzter Deponiekapazität in Deutschland sehr unwahrscheinlich.

Die externe Verwertung der Bioabfälle müsste durch die Stadt Heidelberg ausgeschrieben und vergeben werden. Dies bedeutet jedoch nicht zwangsläufig, dass eine bestimmte Anlage den Zuschlag erhält.

Durch die zusätzlichen Transportwege entstehen zusätzliche Kosten.

Zuletzt würde dies die Schließung des Heidelberger Kompostwerks bedeuten. Die technische Anlage des Kompostwerk müsste zurückgebaut werden – nicht gebührenfähig- und vorhandene Arbeitsplätze würden wegfallen.

Damit würde die Stadt Heidelberg die Kompetenz und Fähigkeit verlieren zumindest eine Abfallart unabhängig vom Markt und politischen Ereignissen selbst zu verwerten und sich im Bereich Abfallverwertung komplett abhängig machen.

## Prüfung der Nachhaltigkeit der Maßnahme in Bezug auf die Ziele des Stadtentwicklungsplanes / der Lokalen Agenda Heidelberg

### 1. Betroffene Ziele des Stadtentwicklungsplanes

Nummer/n: (Codierung)	+ / - berührt	Ziel/e:
UM1	+	<b>Ziel/e:</b> Umweltsituation verbessern <b>Begründung:</b> Es sollen Maßnahmen ergriffen werden, um die Verwertung des Bioabfalls weiterzuführen und das energetische Potential auszuschöpfen.
QU2	+	<b>Ziel/e:</b> Investitionen fördern, die einen gleichermaßen sozialen, ökonomischen und ökologischen Nutzen aufweisen <b>Begründung:</b> Die weitere Sicherstellung der Bioabfallverwertung in Kombination mit einer energetischen Nutzung stellt die Wirtschaftlichkeit der Verwertung sicher und verbessert deren Ökobilanz.

### 2. Kritische Abwägung / Erläuterungen zu Zielkonflikten:

Keine

gezeichnet  
Raoul Schmidt-Lamontain